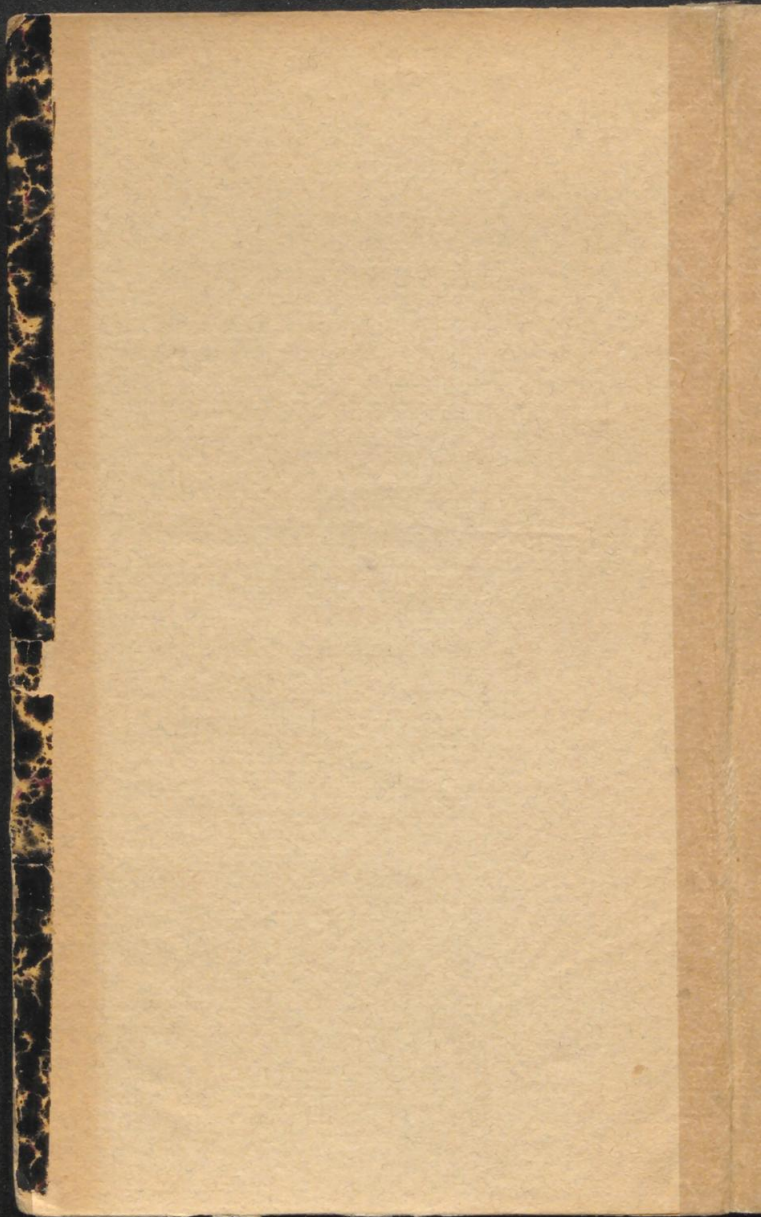
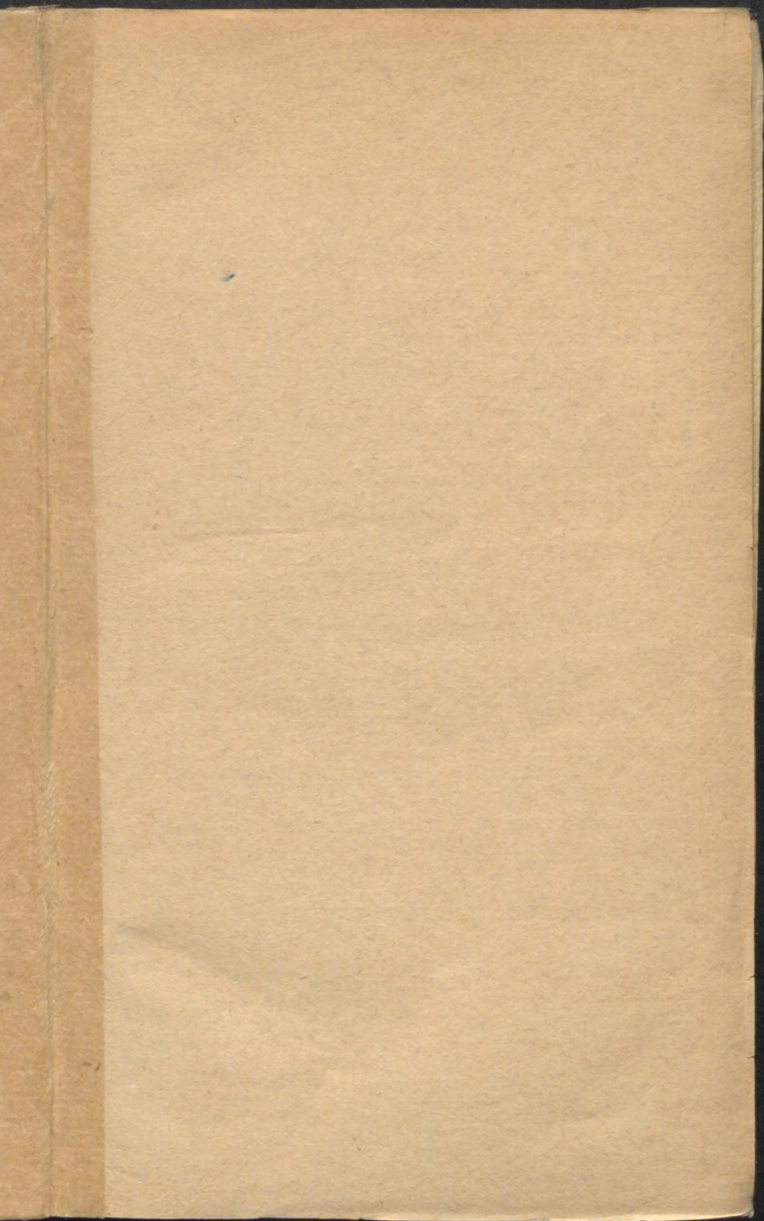
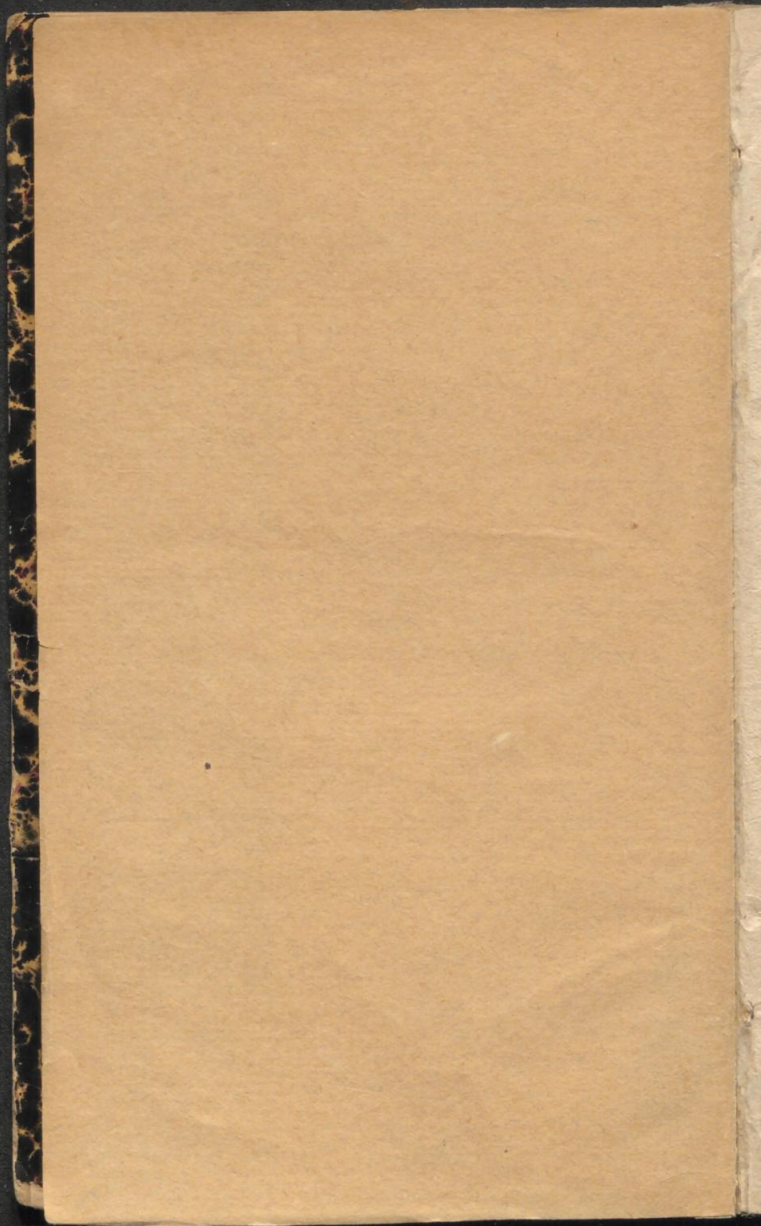


7
Wiener Stadt-Bibliothek.

23520 A







7N 31065 U23520
D i s s,

eine parodirte
Marionetten Operette
in drey Aufzügen,
von
Philipp Georg Bader.

Aufgeführt
auf der
Hochfürstlichen Marionettenbühne
zu
Esterházy
im Herbst 1778.

Die Musik ist von Hrn. Joseph Hayden,
Hochfürstl. Capellmeister
eigen hiezu verfertigt.

Wedenburg,
gedruckt bey Johann Joseph Siesl.

178

THE
OFFICE OF THE
SECRETARY OF THE
TREASURY
WASHINGTON

TO THE
HONORABLE THE SECRETARY OF THE
TREASURY



BY THE
SECRETARY OF THE
TREASURY

Avertissement.

Diese Operette ist eine Parodie . . . und wenn sie dieses ist, so muß man auch auf keine Wahrheit in Absicht auf die Chronologie sehen. Das Trauerspiel wird dadurch in das scherzhafte versetzt, und da steht es dem Dichter frey, Nürnberg, Wienn, Cartago und Hirschau in ein Zeitalter zu setzen. Eben so verhält es sich mit dem Dialog! Man läßt Helden und Könige, Königinnen und Fürsten einige Zeit halb tragisch, und gleich darauf eingemischt niedrig und läppisch, wie den gemeinsten Pöbel reden. Uebrigens ziert man dergleichen Stücke für das Auge, und Ohr auf . . . Ohne dieses sind Marionettenstücke unausstehlich! Wo- bey noch zu beobachten ist, daß sie um so viel mehr wirken je kürzer sie sind, und je mehr Abwechslung sie haben

Bader.

Veränderungen der Bühne.

Erster Aufzug.

Saal, mit Aussicht auf Cartago.
Cabinet.
Gallerie.
Tempel des Neptuns.

Zweyter Aufzug.

Kerker.
Garten.
Wohnzimmer der Dido mit Tischen, Stühlen, Nachttische und Sopha.

Dritter Aufzug.

Waldgegend mit Meer, Felsen, und Schiffen.
Cortil.
Collonade mit Aussicht auf Cartago, welches abbrennt.

P e r s o n e n.

Dido, Königin von Cartago.	Jarbas, ein afrikanischer König.
Selene, ihre Schwester.	Araspes, sein Vertrauter.
Eneas, ein Trojaner Prinz.	Osmidas, ein falscher Vertrauter der Dido.
Oberpriester des Neptun.	

C h o r e.

Von Bauleuten.
Von Mohren.
Von Priestern.

Von Wachen.
Von Trojanern.
Von Hofleuten.

Erster



Erster Aufzug.

Erster Auftritt.

Saal, durch dessen durchbrochene Vertiefung man einen Theil von Cartago sieht, woran noch gebaut wird.

Chor von Bauleuten.

Wo bleibt denn wohl heute der Maurer-
pollier?

Der Oberbaumeister ist auch noch nicht hier!

Wir haben zum Glücke noch Steine und
Kalk,

Und Bauholz, sonst stünde man da wie ein
Dalck!



Und pfuschte, die Arbeit gieng ruckwärts
statt weiter!

Und blos wegen Faulheit der zwey Bären-
häuter

Denn denen gilts gleichviel ist's früh oder
spät!

Wenn jeder nur Vortheil vom Bauwesen
hat!

Zweyter Auftritt.

Eneas, Dsmidas und Selene.

Eneas.

Ich sag's zu meiner Pein muß mich die
Dido lieben,
Und ich undankbar seyn, ihr zärtlich's Herz
betrüben!

Ich liebe sie gleich stark ich schätz die
Dido sehr!

Doch ach! der Götterwill jagt mich fort
übers Meer!

Selene.

Prinz! sage welcher Gott hat dir es denn
befohlen!

Eneas.

❧ ❧ ❧ ❧

Eneas.

Ach alle! alt und jung! mich soll der
Geyer holen,
Kein Traum! kein Schlaf! kein Rausch, ja
nicht die längste Zeit!
Bringt, was sie einst gewollt, in die Ver-
gessenheit!
Sie denken stets daran! . . . so lauteten die
Worte!
Die sie zu mir gesagt: Fort flieh aus diesem
Orte!
Pfun schäm dich in die Haut, daß du hier
weichlich lebst . . .!
Und daß du starker Purusch dich nicht um
Ehr bestrebst . . .!
Dieß thaten sie mir kund durch meines Was-
ters Schatten,
Den sie zum Envoje express erwählet hat-
ten!
Drum muß ich . . .!

Osmidas. (seitwärts.)

Gehe nur! welch ein erwünschter Streich!

Selene.

Die Dido nahet sich . . .!

Eneas.

So sag ich's ihr den gleich!
Zwar es hält sicher hart . . . Doch stand's
haft meine Seele.

Dritter Auftritt.

Dido und die Vorigen.

Dido.

Prinz! den ich mir zur Lust . . .! zu meis-
nem Garten wähle!
Warum bist du bestürzt . . .? Warum fliecht
mich dein Blick?
Und warum bebestest du, als ich izt kam
zurück?
Dieß scheint mir räzelhaft . . . du bebest?
Du erblassest?
Sprich Zierde Asiens, ob du die Dido has-
fest?
Bewegt sich nichts in dir, sprich! spührst du
keinen Trieb!
Zu dem was du sonst that'st . . . du bist
ein träger Dieb
Seit etlich Wochen her . . . du bist kalt
halb erstorben!

Hab'

Hab' ich mit meiner Gunst mir solchen Dank
erworben?

Was gehet in dir vor?

Eneas. (seitwärts.)

Berwünscht sey mein Geschick!

Wie lockt mich jedes Wort, . . . wie reizt
mich jeder Blick!

Der Himmel will's! ich muß, mein Mauserl!
. . . von dir . . . scheiden . . .!

Dido. (ihn streichlend.)

Mein Pantscherl! . . . weit gefehlt! das
werd ich schwerlich leiden!

Eneas. (seitwärts zu sich selbst.)

Du Schelmin . . .! wie die Hex nicht
einem schmeicheln kan?

Ich bring kein Wort heraus, was Teufels
fang ich an!

Wie soll ich ihr das Ding mit politesse vor-
bringen?

Gut mach ein Singspiel d'raus, du kanst
den Plunder singen!

Aria des Eneas.

Ich soll . . . ihr Götter soll ich's wagen . . .!
Und das, was ihr verlanget sagen . . .!



Wie grausam schwer fällt dieses mir!
 So hart könnt ihr mit mir umgehen!
 Es sey! ich muß ih'rs schon gestehen!
 Ach Dido! ich muß fort von hier!

(er geht ab.)

Vierter Auftritt.

Die Vorigen, ohne den Eneas.

Dido.

Und so geht er davon, und so verläßt er
 mich?
 So eilends fliehet er? So schnell entfernt er
 sich?
 Sucht er darinnen Ruhm? daß er mich will
 verlassen?

Osmidas.

Frau! höret nur ein Wort! Ihr sollt
 das Ding gleich fassen!
 Die Eifersucht quält ihn, die peiniget sein
 Herz,
 Und überhäuffet ihn mit Qualen, Angst,
 und Schmerz.

Des

Des Jarbas Botschaft soll, ihr wißt es,
heut noch kommen!

Dies hat Eneas nun vielleicht sous main
vernommen!

Et Marsbleu das nagt ihn, füllt ihn mit
Martern voll!

Und machet den Dindon jaloux und Rutz-
tentoll!

Um super fein zu seyn . . . die Gallsucht zu
verhelen!

Sucht er dem Scheine nach die Bahn des
Ruhms zu wählen!

Doch Gasconaten sinds . . . sonst treibt ihm
nichts davon . . .!

Dido.

Die Stöße fürchte ich! die nun mir ärm-
sten drohn!

Nein mein Eneas! Nein! stets werd' ich
standhaft bleiben!

Nichts soll die Lieb für ihm erkälten und
vertreiben!

In ihm bleib ich gewiß verschossen . . . ihm
getreu!

Mir wär' ohne ihn die Welt nur bloße
Lumperey

Und



Und er er liebt mich auch das kan man deutlich sehen!

Denn nie kan Eifersucht, ohn' wahre Lieb bestehen!

Selene.

Ja Dido! du hast recht!

Dido.

Hast du es auch erfahren?

Osmidas. (für sich.)

(Osmidas! nun mußt du nur keine Mühe spahren!

Wohl! bald soll ein Rival des andern Mörder seyn!)

Dido. (mit Nachdenken.)

Geh Schwester! geh geschwind . . ! mir fällt es eben ein!

Du Balck! geh! forsch' ihn aus . . ! verfolge ihm die Grillen!

Sag daß er bleiben soll . . ! sag Dido wolle stillen,

Das was ihm Unruh macht . . . Nur er sey auf der Welt,

Alleine für mich recht beschaffen . . .

Selene



Selene. (seitwärts.)

(Weit gefehlt . . !)

Wie? für sie blos allein? (zur Dido.) Du
willst es Frau! ich gehe!

Dido.

Ja doch!

Selene. (seitwärts.)

Hu! da pressirt's beym Geyer wie ich sehe!
(sie geht ab.)

Fünfter Auftritt.

Osmidas und Dido sammt Hofleuten
und Wachen.

Osmidas.

Arbazes nahet sich . . ! Frau! seht dort
kommt er schon!

Dido.

Wär er schon wieder weg . . . O! wär
ich loß davon!

Sechsz



Sechster Auftritt.

Dido setzt sich auf den Thron. Hofleute stellen sich, so, wie die Wachen in gehörige Ordnung, und man sieht den König Jarbas unter dem Titel Arbazes auf einem Mohrischen Tragsesselt mit Baldachin sammt einem zahlreichen Gefolge von Soldaten, und Mohren die Geschenke tragen, Tyger und Löwen führen unter morgenländischer Musik in den Audienzsaal kommen.

Dido (nach der Musik, und nachdem Jarbas abgestiegen.)

Was bringt er gut's mein Freund! und was ist sein Begehren?

Jarbas.

Gedult Madame! ich will mich kurz und gut erklären!

Es flammt in Jarbas Brust der stärksten Liebe Blut!

Das thut dem Tropfen weh...! Ihr wißt's doch wie es thut?

Nun komm ich um es euch Madame bekannt zu machen!

Dido.

Dido.

Kurz, wenn ich bitten darf . . ?

Jarbas.

Ja! solche wichtige Sachen,
Erlauben öfters nicht, daß man sie kurz erz-
ählt!

Doch kurz und gut! Ihr seyd's, die er zum
Weib erwählt!

Dido. (spöttlich.)

Postausend! welch' ein Glück! glaubst du
mich zu entschliessen,
Braucht es auch nur ein Wort . . ? Nein
Stockfisch, du mußt wissen!
Daß sich ein kluges Weib nicht gleich ver-
bündeln kan!

Und Jarbas schwarzer Leib steht mir par
tout nicht an!

Jarbas.

Sein Leib! seht ihr darauf allein! nicht
auf die Liebe
So Jarbas für euch hegt

Dido.

Pfuy euch ihr schwarzen Diebe,
Daß ihr so keck könnt seyn! ihr fordert Ge-
gungunst!

Für



Für unverlangte Lieb' nein stillt diese
 Brunst,
 Die euch für weisses Fleisch so heftig einge-
 nommen,
 Und seyd vergnügt, wenn ihr was schwarzes
 könnt bekommen!

Jarbas.

Doch Frau! was denket ihr, seht die Ge-
 schenke hier!
 Aus blosser Liebe schickt er alles . . .

Dido.

Wohl gar mir?

Duetto.

Jarbas.

Er sendet sie euch zum Beweis seiner
 Grösse!

Dido.

Sprich lieber er zeigt seiner Dumheiten
 Blöße!

Jarbas.

Ihr sollt ihn aus seinen Geschenken er-
 kennen!

Dido.

Dido.
 Just muß er bey mir damit stockdumm
 anrennen!

Jarbas.
 Wie ihn zu verschmähen ist das wohl er-
 laubt!

Dido.
 Ich bin nicht so wohlfeil, als ihr es wohl
 glaubt!
 Nein! Dido schätzt Großmuth, erhabene
 Seelen!
 Ein Bierhausmensch mag sich der Jarbas
 erwählen!

Chor.
 Nimmst du sie nicht an, die reichen Ges-
 chenke?
 Mach uns keine Faren, mach uns keine
 Schwänke!
 Der König wird fuchswild, wenn er es er-
 fährt!
 Poh! Stern Kalender! das Ding geht ver-
 kehrt!

Dido.
 So denket Jarbas denn man könne mich
 erkauffen?

Kerl pack dich, sag ich dir, sonst muß ich
mit dir rauffen!

Dein Jarbas wie ich merk' ist albern so wie
du!

Und ich hab gnug gehört ich hör izt
nicht mehr zu!

Jarbas.

Ihr denckt wohl nicht daran? . . . Sprecht!
wie wär's euch ergangen!

Was hättet ihr wohl da, bedenckt es ange-
fangen!

Als euer Bruder euch verfolgte und ver-
rieth!

Von wem erhieltet ihr dieß' Reich und dieß'
Gebiet?

Auf wessen Boden steht Cartago aufgethür-
met!

Wer anderst, als mein Fürst hat euch bisher
beschirmet?

Dido.

Er Dalck . . ! er irret sich, was ihm ge-
schenket deucht!

Das hab ich nur durch Geld, und Zahlun-
gen erreicht!

Jar:

Jarbas.

Und so schickt ihr mich fort .? soll das
mein König leiden!

Das macht, wie ich es glaub! Verdruß euch
allen beiden!

Der Jarbas weiß es schon, daß Euer Eides-
schwur

Der Keuschheit Ausflucht ist, denn Dido
schweiget nur!

Ganz Africa weiß es mit wem ihr caressiret!
Daß ein Trojaner Lapp euch täglich frequens
tiret!

Und dieser ist zu schlecht . . . Man sieht es
euch ja an!

Denckt daß mein König mehr, als der Tro-
janer kan!

Dido.

Monsieur! Das ist zu toll! Er kann sich
weiter machen!

Sonst wird er mir zerkeult, daß ihm die
Krippen krachen!

Als ich von Tyrus kam, an dieses Ufer stieg,
Verlangte ich nur Ruh, und weder Thron,
noch Krieg!

Kan ich dafür daß das, was ich da mit mir
brachte!



Daß diese Kleinigkeit euch in die Augen
lachte!

Wer hob mich auf den Thron . . ! Er selbst
der um mich buhlt!

Jarbas (seitwärts.)

Izt wird es ziemlich bund . . ! bald reißt
mir die Gedult!

(zur Dido.) Und das Geschenk Madame!

Dido.

Hab' ich nie haben wollen!

Jarbas. (zur Dido.)

Ihr wollt es nicht Madame! (zu den Mohren)
wohl dann . . ! ihr könnt euch drollen.

(Alle Mohren gehen ab . . ! Jarbas steigt auf seinen
Tragstuhl, und wird in Begleitung seiner
Wache hinweggetragen.)

Aria der Dido.

So im Lieben, als im regieren,
Laß ich mich niemals von jemand geniren!

Frey will ich seyn!

Nichts schränkt mich ein!

Als Frau vom Throne will ich gebieten!

Stets hab' ich and'rer Herrschsucht vermieden!

Und

Und mein Herz, meine Hand,
 Geb' ich zur Liebe Pfand,
 Nur an denjenigen der mir gefällt
 Dr'um soll's Eneas seyn, der sie erhält!
 (Worauf Dido, Osmidas, Wachen und Kostente
 abgehen.)

Siebenter Auftritt.

Cabinet.

Jarbas, Araspes, und Osmidas.

Jarbas.

Nun bleibt mir weiter nichts Araspes!
 nichts als Rache!

Osmidas. (seitwärts.)

Osmidas nun sey klug! betreibe deine
 Sache!

(zum Jarbas.) Mein Herr! ist es erlaubt?

Jarbas.

Was willst du . . . ! was soll's seyn?

Osmidas.

Ich helff euch!



Jarbas.

Du! du! Schalk?

Osmidas.

Geht nur den Vorschlag ein!

Jarbas.

Hilffst du, so blüht dein Glück!

Osmidas.

Gut ihr sollt Wunder sehen!

Doch diesen Punkt müßt ihr zuvorhinein
eingehen;

Hierin bestehet er: Carthago sey einst mein,
So soll in kurzer Zeit die Dido euer seyn!

Jarbas.

Carthago, und sonst nichts . ? Das will
ich dir versprechen!

Osmidas. (zum Jarbas.)

Und ich die Dido euch . . ! (seitwärts.) Gut
izt kan ich mich rächen!

Die Dido mich verschmähn . . ? das machte
sie recht klug!

Ich dächte doch ich wär für sie noch gut
genug!

(zum Jarbas) Nun Herr! ich sag es euch, ihr
sollt die Dido haben! (seitwärts.)

(Wie will ich ihr nicht da ein spöttisch Küß-
gen schaben!) (geht ab.)

Achter Austritt.

Jarbas und Araspes.

Jarbas.

Wie thöricht thut er nicht, wenn er mir
blindlings traut,
Und so gerade zu auf mein Versprechen
baut!

Araspes.

Doch wo bleibt euer Wort, die Ehre,
und die Tugend!

Jarbas.

Dieß' Blendwerck schenk ich dir, den Thoren,
und der Tugend!

Aria des Jarbas.

Der Könige Wille kan nichts je begränzen,
Das Laster selbst kan auf dem Throne oft
glänzen!



Wir Herrscher sind niemals der Freyheit
beraubt!

Uns, uns nur alleine ist alles erlaubt!

Der Unterthan muß den Gesetzen nachleben!

Doch uns kan kein Sterblicher Vorschriften
geben!

(geht ab.)

Neunter Auftritt.

Araspes.

O Zeus! was höre ich . ? nur Schein
und nur Betrug,

War seine Tugend! Ach! wer wird aus
Schelmen Flug?

Zuweilen! doch stets spät . . . kan man sich
so verstecken?

Muß nur ein ohngefähr das böse Herz ent-
decken?

O Tugend! bis zum Tod bleib ich dir doch
getreu!

Nie stimme ich mit ein zu der Verrätheren!

(Araspes geht ab.)

Sehen-

Zehnter Auftritt.

Cortile.

Jarbas und Selene.

Jarbas.

Wie? und du fragst mich noch? Soll ich
die Schmag nicht rächen,
Die man uns angethan! Ist das nicht g'nug
Verbrechen?

Daß er die Dido liebt . . ? ist's dir denn nicht
bekannt?

Und Jarbas kriegt den Korb . . .

Selene.

So habe doch Verstand
Arbaces! du bist schon bey deinen reiffen
Jahren,
Und in der Liebe doch so roh und unerfah-
ren!

Die Liebe, o! mein Freund! kennt weder
Stand noch Rang!

Sie wählt was ihr gefällt und duldet keinen
Zwang!

Aria der Selene.

Jeder meynt der Gegenstand, den er sich
 erwählet,
 Sey voll Tugend, voll Verdienst, daß ihm
 gar nichts fehlet,
 Und sein Vorzug sey es nur, der das Herze
 rühret,
 Da doch blinde Leidenschaft den Verstand
 verführet!



Wenn die Lieb im Herzen brennt, wird das
 Flug verblendet!
 Man sieht lauter reizendes, wo man sich
 hinwendet,
 Nie steht es in unsrer Macht alsdann wahr
 zu sehen,
 Und die ganze Urtheilskraft muß zurücke
 stehen!

(Selene geht ab.)

Eilfter Austritt.

Jarbas und Osmidas.

Osmidas. (eilfertig)

Mein Herr! die Königin eilt zu dem Tempel hin!

Enöen ehligt sie, so war ich ehrlich bin.

Wenn ihr nicht einen Strich ihr durch die Rechnung machet,

So seyd ihr werth, daß euch ein jedes Kind verlachtet!

Jarbas. (mit Verwunderung.)

Das heiß' ich einen Streich!

Osmidas.

Ihr habt nicht lang mehr Zeit!

Nehmt die fünf Sinn zusam, und seyd einmahl gescheid. (Osmidas geht ab.)

Aria des Jarbas.

Gleichwie ein Stroh, der plötzlich anschwillt!

Gleichwie ein Donner, der fürchterlich brüllt,

Und alles niederreißt,

Ist mein entflammter Geist,

Alles

Alles beleidigt mich, was mich umgiebt,
 Seit man das Schelmenstück an mir verübt!
 Mich wie ein Kind verlacht,
 Und sich an andre macht,
 Das ist zu toll,
 Und das Maaß voll!

(Iarbas geht ab.)

Zwölfter Auftritt.

Tempel des Neptuns.

Priester des Neptuns, Eneas und
 Osmidas.

Osmidas.

So wollt ihr es o Herr! denn wirklich
 selbstnen wagen,
 Ihr euren Entschluß in Persona vorzutragen!
 War ich an eurer Stell! . . . ich schwieg aus
 Mitleid still!
 Denn für sie ist's zu hart

Eneas.

Genug! daß ich es will!

Und



Und dann! was hilft es mich, es länger zu
verschweigen!

Es ist schwer, du hast recht . . .

Osmidas. (seitwärts.)

Laß dir nach Hause gehen!

Eneas.

Thu ich nach meiner Pflicht, so heißt es
Grausamkeit,
Und geh ich heimlich fort! wo bleibt die
Redlichkeit?

Osmidas.

Herr! ihr seyd voll Gefühl! kan man
was edlers sehen?

Eneas.

Ja! das Gefühl ist schön, doch es kommt
hoch zu stehen!

Dreizehenter Auftritt.

Die Vorigen, Jarbas und Araspes.

Jarbas.

Siehst du hier den Rival ganz von Gefolg
entblößt . . !

Du

Du weißt doch was ich will, wenn du mich
recht verstehst?

Araspes.

Herr denket wer ihr seyd, bedenket eure
Ehre!

Jarbas.

Dies würkte, wenn ich so, wie du ein
Dumkopf wäre!

(Jarbas geht mit dem Schwerte auf den Eneas los.)
So rächet Jarbas sich!

Araspes.

(hält ihm das Schwert) Halt ein o Herr!
halt ein!

(Wachen der Dido treten ins Mittel zwischen den
Jarbas und Eneas. Diesen Wachen folgt
Dido selbst.)

Jarbas.

Unwürdiger! mußt du gar des Feindes
Ketter seyn?

Osmidas.

Nun ist der Brey verdalkt!

Jarbas.

Kan man was ärgers sehen,
Araspes selbst wagt es, dem Bengel beizu-
stehen,

Und mir contraire zu seyn!

Biers

Bierzehenter Auftritt.

Dido mit Hofleuten und die Vorigen.

Osmidas.

Bernehm o Königin!

Den schändlichsten Verrath! Eneas wäre hin!

Wär uns Arbazes nicht noch recht zur Hilf
geeilet!

Nur einen Augenblick hätt' er sich noch ver-
weilet

So war Eneas . .

Dido.

Todt? Wie? und wer hat's gethan?

Osmidas.

Araspes! Seht nur hin! man sieht's dem
Schelm gleich an!

Dido.

Kannst du ein Schelmenstück, so ohne
Scheu verüben?

Was hat dich Lotterbub darzu wohl ange-
trieben?

Aras

Araspes.

Wenn ich die Wahrheit sag' . . . was
hilft's? Ihr glaubt mir nicht . !
Ich that das, was ich that aus Redlichkeit
und Pflicht!
Aus Lieb für meinen Herrn, und frey muß
ich es sagen,
Das was ich izt gethan, wollt ich alltäglich
wagen!

Dido. (mit Verwunderung.)

Du Tagdieb!

Jarbas.

Nein! es täusch euch dieser Irrthum
nicht!
Ich bin der Jarbas selbst, seht mir nur in's
Gesicht!
Und auch ich selbst, wollt' ihn, den Haubens-
stock durchbohren!

Dido.

Wie du wärst Jarbas selbst

Eneas.

Wie? du der Fürst der Mohren?

Dido.

Dido.

Ein König heget nie so niedre Denkungsart!

Nein du kannst der nicht seyn (zu den Wachen.)
er werde wohl verwahrt!

Jarbas.

Wenn ihr nicht haben wollt, daß ich ein
Paar zerreiße,

So kommt mir nicht zu nah, sonst kraße ich
und beisse.

Osmidas. (leise zum Jarbas.)

Herr! gieb ein wenig nach, thu es nur
auf den Schein!

In kurzem, glaub' es mir, sollst du in Freyheit
seyn!

Komm mit mir, folge mir, die Klugheit will
es haben!

Jarbas. (seitwärts.)

Der spricht vertraut mit mir! (laut) O
könnt' ich mich vergraben!

(Osmidas und Jarbas mit Wache abgehend.)

Fünfzehnter Auftritt.

Dido und Eneas.

Dido.

So machte Theuerster! der Götter Schutz
 dich frey,
 Von dem gedrohten Tod, von der Verrä-
 thery,
 Für mich erhielten sie dein mir so theures
 Leben!

Eneas. (für sich)

Nun geht der Handel an! izt wirds Spa-
 seteln geben!

(zur Dido.) O Dido könnte ich doch ganz der
 Deine seyn!

Wär's möglich o! so träf mein ganzes
 Wünschen ein!

Jedoch der Götter Will, des alten Vaters
 Schatten,

Die machen uns allein die garst'gen Conjo-
 naten!

Sie ruffen mich von dir an Wälschlands
 Ufer hin!

Raum weiß ich, ob ich noch Bub oder
 Mädcl bin.

Dido.

Dido.

So boßhaft hast du dich bisher vor mir
verstecket!

Warum hast du dein Herz mir nicht schon
lang entdecket!

Das heiß ich tückisch seyn!

Eneas.

Ich schwieg aus Mitleid still!

Dido. (seitwärts.)

Seht, wie er sich zulezt noch sauber ma-
chen will?

(zu ihm) Bleib bey mir . . ! liebe mich . . !
sonst fürchte meine Rache!

Du hast bis Abends Zeit . . .

(geht ab.)

Sechzehenter Auftritt.

Eneas (zu den Priestern.)

Nun sagt mir wie ich's mache . . ?

Ich thu izt, was ich will, so trift es denn
noch ein,

Daß ich ohn alle Schuld muß immer schul-
dig seyn!

Denn es ist ausgemacht, bleib ich, so zürnt
der Himmel!

Und geh' ich! ach so heißt's Eneas war ein
Lümmel!

Aria des Eneas.

Nun weiß ich nicht, wie man am besten hier
wählet!

Ich bleib' oder gehe, so ist's stets gefehlet;
Man nennet mich Starrkopf wenn ich von
hier geh!

Und bleib ich, so stinckt es, wie mach ich's
Nuweh!

(er geht ab.)

Siebenzehenter Auftritt.

Oberpriester.

Da gieng' es sauber zu; an des Altares
Stufen

Setzt es schon Händel ab .! Sie schlagen,
rauffen, puffen!

Nein das geht nimmer nicht! das gienge zu
verdreh!

Wo bliebe der Respect und die Authorität!

Arie

Arie des Oberpriesters.

So gar die Götter nicht mehr scheuen!
 So spöttlich den Neptun entweihen!
 Geht das auch wohl so hin?
 Nein! es wird Folgen nach sich ziehn!

Chor von Priestern.

Sich so zu erschrecken,
 Zu hauen, zu stechen,
 Zu rauffen im Tempel,
 Das war' ein Exempel?
 Wo bleibt der Respect?
 Nein! das ist abject?

Ende des ersten Aufzuges.





Zweyter Aufzug.

Erster Auftritt.

Das Theater stellt ein Gefängniß vor.

Jarbas in Ketten, und Wache.

Jarbas.

Da sitz' ich, ich Rindvieh in Ketten und
 Banden
 Hätt' ich doch den Kummel nur dießmal
 verstanden
 So wär ich heilig frey,
 Und dieser Lumperey,
 Wär ich schön entgangen,
 Nun sitz ich gefangen!
 Pfuy Jammer und Schand!

Chor von Soldaten.

Dir, wars ja bekannt,
 Daß wir die brutalen Hannswursten nicht
 leiden,
 Und wärest du vernünftig, so hättest du in
 Zeiten,

Ganste

Sanfte Saiten aufgezo-
gen,
Du! du hast dich selbst betrogen,
D'rum sitzt du nun in dem Loch!

Jarbas.

Kinder! hört mich, helft mir doch!

Chor.

Ja! da wird nichts daraus, denkst du, du
spielst mit Affen?

Denn ließen wir dich auch heraus!

Was hätten wir davon,

Man würde uns zum Lohn

Ad posteriora und das sine mora,

Zu hundert Wir anschaffen!

Zweyter Auftritt.

Osmidas und die Vorigen.

Osmidas.

Nein Kinder forget nicht, wer unter euch
kan lesen.

Ich bin den Augenblick sogleich bey der ge-
wesen,

Die hier allein befehlt und zu gebieten hat,

Und diese spricht ihn loß, hier sehet selbst
dieß Blatt!

Chor.

Nun gehen wir gerne wir haben gesehen,
 Was Dido geschrieben, wir lassen ihn gehen!
 Es fallen die Ketten, und Jarbas sey frey
 Ja so vernünftig ende sich die ganze Dalkerey.
 (man löset unter dem Chore dem Jarbas die Ket-
 ten ab und die Soldaten entfernen sich.)

Osmidas.

Ha ha! die hab' ich recht und meisterlich
 belogen
 Der Dido Unterschrift ist falsch Herr! und
 erlogen!
 Ich hab sie nachgemacht, sieh was ich für
 dich kan!
 Nur aber halte Wort.

Jarbas.

Da zweifle nicht daran!
 Das was ich dir Versprach, das sollst du
 auch erhalten,
 So bald du mein Geschäft, wirst wie bisher
 verwalten!

Osmidas.

Nun ich bin denn getrost, und baue Herr!
 auf dich
 Und du sey gutes Muths, verlasse dich auf
 mich. (Osmid. geht ab.)
 (sieht ihm nach.)

Drit-

Dritter Auftritt.

Jarbas.

Recht schön! das ganze Werk ist trefflich
eingeleitet,

Mir diene der Verrath, und dir sey dann
bereitet was deine That verdient,

Ich liebe den Verrath, und hasse den Ver-
räther!

Nur geh' ich und verlaß den Ort wo Uebel-
thäter

Allein mit rechte sind! verfolge stolz mein
Ziel.

Und mache mir aus dem, was man hier
sagt nicht viel!

(geht ab.)

Vierter Auftritt.

Garten.

Jarbas.

Kraspes waget es mich noch einmal zu
sehen!

Er der so frevelhaft sich durste unterstehen

Mir hinderlich zu seyn, der meinen Todfeind
schützt
Und meiner Feinde List und Bosheit unter-
stützt!

Araspes.

Herr! habe ich gefehlt, da ich den Streich
entrückte!
Den dein sonst tapferer Arm auf den Eneas
zückte,
So hab' ich blos aus Sorg für deine Ehr
gefehlt
Für deinen Ruhm allein hat Eifer mich beseelt

Jarbas.

Der Plunder hohl die Ehr, und auch den
guten Namen!
Die nur aus Vorurtheil einst in die Mode
kamen!
Wärst du kein altes Weib, das jedes Laub
erschreckt!
So läg mein ärgster Feind im Staub igt
hingestreckt
Doch du thatst's nicht umsonst!

Araspes.

Ja Herr! du sollst mich straffen
Wenn ich gefehlet hab'.

Jar

Jarbas.

Ey! seht doch diesen Affen
 Da heist's wohl erst gethan und nachher erst
 bedacht,
 Hat manchen so wie dich in's größte Leid
 gebracht!

Araspes.

Mein König, und mein Herr! ich will
 gern alles leiden!
 Ob ich gleich nichts verbrach, den Tod duldt
 ich mit Freuden!
 Denn der hat schon gefehlt, der seinen Herrn
 mißfällt!

Jarbas.

Eh basta! du hast ford erzähls der ganzen
 Welt,
 Nicht einer billigt je dein sträfliches verge-
 hen!
 Izt komm' und schneuze mich . . .

Araspes.

Herr! das soll gleich geschehen!
 (er geht und puzt dem Jarbas die Nase.)

Fünfs



Fünfter Auftritt.

Selene, Araspes und Jarbas.

Selene.

Wie? Du gehst frey herum? Sprich!
und wer ließ dich frey?

Araspes rede du . . . ! ich merke Schelme-
rey

Hier gehts nicht richtig zu! sag mir was hier
passiret,

Daß dieser Taugenichts so frey herum spa-
ziret

Wie kann er dem Arrest, sprich selbst, ent-
gangen seyn!

Araspes.

Mamsell für diesesmahl fällt mir mein
Seel nichts ein!

Er ist ja groß genug, um sich zu defendiren!
Ich darf nicht reden.

Selene.

Nichts? Das kan ich nicht capiren!
Hier giebt's Betrug, und mir verblümmelt
man so was?

Sprich gleich! . . . Da steht das alte Weib!
und zittert wie ein Haas!

Aras-

Araspes.

Hm! hm! ich sage nichts.

Jarbas.

Gedult du sollst es wissen

Ich habe Ketten, Strick^o und Bande selbst
zerrissen!

Doch Kind nun lehre mich, wie man Con
Gusto liebt,

Denn ich bin, wie du weisst im Lieben schlecht
geübt!

Selene.

Ja das begreifst du nie, wer kan dich
Daleken lehren!

Wie man dem Weibesvolck kan g'nug thun
im verehren!

Du bleibst schon wie du bist, verdienst stets
unsern Haß,

Du machst uns Langeweil und kenneest keinen
Spaß!

Jarbas.

Ey Bravo! wenn man hier auch nur das
Maul aufmachtet,

So wird man von der Bruth verspottet und
verlachtet!

Dein



Dein Glück ist's, daß ich stets die Weiber
 Haut verschon!
 Sonst trügst du manchen Stoß gleich auf
 der Stell davon
 Aber ich, ich lach euch aus,
 Scher mich nichts um euch!
 Schick' euch abgetrumpft nachhaus
 Euch einfält'ges Zeug.
 Meinen Zorn verdient ihr nicht,
 Denn ihr seyd zu schlecht!
 Ich verhöh'n euch ins Gesicht
 Wenn ihr richtend sprecht!



Gänse bildet ihr euch ein,
 Daß ihr witzig seyd?
 Nein! es kan nichts dummers seyn,
 Nirgends weit und breit,
 Als der richterische Thon,
 Der euch übel steht!
 Spott habt ihr dafür zum Lohn,
 Wie ihr's izt schon seht!

(geht ab.)

Sechs

Sechster Auftritt.

Selene und Araspes.

Selene.

Wer hat ihn loß gemacht? Wer hat ihn
frey gelassen?

Gebt acht! den mit dem Kerl ist wirklich
nicht zu spassen!

Araspes.

Da fragst du mich umsonst, o schönstes
Engelkind!

Zu dem was hier geschieht bin ich stumm,
taub und blind!

Selene.

Ich merckte es ihm an, wie sehr er sich
verstellte,

Wie fürcht' ich, daß es nicht gar den Eneas
gelte!

Mein Freund beschütze ihn.

Araspes.

Kind sprich mich loß davon

Dem schenck ich nimmermehr meine Prote-
ction

Das



Das wär ein schöner Streich, ich bin ein
treuer Diener!
Und sollt ihn schützen! ihn, nein da bin ich
kein Wiener!
Das süsse Venuskind! nein dem bin ich nicht
gut
Der ist ein Wechselbalck, und eine Höllen-
bruth!

Selene.

Du irrest dich mein Freund! Nein! oder
du willst spassen!
Versprich mir daß du ihm kein Leid willst
anthun lassen!

Araspes.

Nun wohl! ich schütze ihn vor List und
Meuchelmord!
Doch was mit Recht geschieht, da geb ich
nicht mein Wort!

Selene.

So steht mir's endlich an!

(er will abgehen.)

Araspes.

Bleib hier! du bist's zufrieden,
Doch was ist für die Wuth mir für ein Lohn
beschieden? Geh

Geh nicht so schleunig fort, bleib noch ein
wenig hier

Komm spiengle schönstes Kind! ein wenig
noch mit mir!

Selene.

Du bist ein toller Kerl!

Araspes.

Selene! darf ich's wagen,
Dir was mein Herz turbirt soleniter zu flas-
gen?

Du schlägst's gewiß nicht aus, das was ich
fordern will

Ein Homme de Cour! puh! Mensch! das ist
kein Kinderspiel.

Kein anderer kan es nicht, wie wir es täglich
wagen!

Das was wir wollen so gerad heraus zu
sagen!

Nun seh, ein solcher Mensch ist hundsverliebt
in dich

Du kleines Drutscherl du!

Selene.

Freund! das ist nichts für mich!
Warum? ein anderer hat längst mein Herz
beseffen,

Und Freund! das ist ein; Bub! glaub mirs,
er ist zum fressen!

Ein atlas weicher Fraß! nur den lieb ich
allein!

Den lieb' ich bis zum Tod! und darum . . .

Araspes.

Heist's pack ein?

Selene.

Mir ist zwar leid um dich, doch ich kan
es nicht ändern!

Es giebt noch Weibsvoldk g'nug hier und in
andern Ländern!

Drum Freund! sey gutes Muths. . . .

Araspes.

Was da Selene spricht!

So klug, so weißheitsvoll, glaubt sie kein
Teufel nicht!

Selene.

Nicht wahr? Gut Hochachtung Freund!
kanst du sicher hoffen!

Zur Freundschaft stehet dir Selenens Herz
ganz offen!

Aria der Selene.

Daß du mich liebst das kan ich nicht hindern!
Gerne wollt' ich die Qualen dir lindern!

Aber

Aber wer kan dafür,
 Es ist ein andrer hier!
 Der mir, der mir gefällt!
 Ich sag's vor aller Welt!
 Doch mein Freund sollst du seyn,
 Dieses räum ich dir ein!
 Denn Freund! du bist es werth,
 Daß man dich ehrt!

(Selene geht ab.)

Siebenter Auftritt.

Araspes (allein.)

Sie sagt zwar, daß ich nichts als Freundschaft hoffen kan!

Doch gehts auf einmal nicht, so setz ich nochmals an!

Man fällt nie einen Baum mit einen einz'gen Streiche!

Ich bin kein Tölpel nicht, daß ich so plötzlich weiche

Von dem, was ich einmal mir vornahm, mir erwählt!

Wer mich für albern hält, der hat den Weeg verfehlt!

Araspes ist gewiß zur Dummheit nicht ge-
bohren?

Nur geht er sagte d'rein! drum hat er nie
verlohren!

Aria.

Nur die Hoffnung macht uns froh,
Sie dämpft alle Schmerzen!
Brennt es gleich hellichterloh
In dem armen Herzen!
Ey so kan ein Hoffnungsstrahl
Angst und Martern mindern,
Hoffnung kan die größte Qual!
Alles Leiden lindern.

(geht ab.)

Achter Auftritt.

Die Bühne stelle ein Zimmer mit einigen Tischen,
Stühlen, und Sopha vor.

Dido, Osmidas und Selene.

Dido.

Ich hab' es gleich bemerckt, wie schön
man mich betrogen,
Wie man mich schändlich und vorsehlich hat
belogen!

Daß

Das es der Jarbas ist, der sich mir hat
versteckt!

Er den der falsche Nahm' Urbaces hat ver-
deckt!

Doch König oder Sklav! Er soll für seine
Tinten

Für seinen Frevel bald, den würd'gen Lohn
empfinden.

Osmidas.

Frau! wilst du, daß sein Tod sogleich
vollzogen sey?

(seitwärts.) Ha! die ist angeführt, Freund
Jarbas ist ja frey!

(will abgehen.)

Dido.

Für deinen Eifer will ich dich gewiß be-
lohnem.

Osmidas (kommt zurücke.)

Eneas müßte nicht in deinem Herzen woh-
nen,

Wenn das dein Vorsatz wär?

Dido.

Schweig rede nicht von ihm!

Sonst krieg' ich Mutterweh, sonst wird mir
tödlich schlimm!



Er, der Undanckbare, der mich so sehr be-
trübte!

Hat er es wohl verdient, daß ihn die Dido
liebte.

Osmidas.

O! spricht er nur mit dir, so bist du wie-
der gut!

Ich weiß schon, was ein Wort von dem Ge-
liebten thut!

Dido.

Ich mit ihm reden? Nein! das wird wohl
unterbleiben!

Zu dieser Schwachheit soll mich igt wohl
nichts mehr treiben!

Nicht sehen soll er mich! Nein! alles ist vor-
bey!

Ich fliehe seinen Blick, es sey so schwer es
sey!

Zu groß ist seine Schuld und zu groß sein
Verbrechen!

Neunter Auftritt.

Die Vorigen und Selene.

Selene.

Eneas möchte dich zum letztenmale sprechen!

Er weint, er heult, er seufzt, verwünscht sein Geschick!

Vom Weinen sind ihm schon die schönen Augen dick!

Dido.

Eneas? Wo ist er?

Selene.

Gleich hier!

Dido.

So laß ihn kommen!

Wie er zum letztenmal, hab ich auch recht vernommen?

Wie schlägt mir nicht das Herz, wie wallt das heiße Blut!

Geh' lasse mich allein.

Osmidas.

So recht! so gehts ja gut.

(geht ab.)

Sehen.



Zehnter Auftritt.

Dido und Eneas.

Dido.

Wie Herr! du bist noch hier? Du bist
noch nicht verreiset?

Eneas.

Ja freylich! wie es dir mein Daseyn klar
beweiset!

Dido.

Eneas ist noch hier? Er noch in ein einer
Stadt,

Die nichts was ihn ergezt nichts schönes
für ihm hat!

Schon weit von hier entfernt hab ich dich
Herr! vermeinet!

Wie kommt's daß noch einmal mein Prinz
vor mir erscheinet?

Eneas.

Wie dein sonst gut'ger Mund nicht heute
spöttisch spricht?

O Dido! dieser Scherz wahrhaftig läßt die
nicht!

Er

Er steht dir gar nicht an! Ich komm des
Tarbas wegen!

In dir o Frau! für ihn das Mitleid zu er-
regen!

Nicht blos um um ihn ist mir! Nein! son-
dern mehr um dich!

Du schwächest deinen Ruhm, o Dido! höre
mich!

Wenn du ihn tödten läß'st. Nie kan's mit
Recht geschehen!

Daß man mit Königen kan, wie man will
umgehen!

Auf eine andre Art räch ich dich einst an
ihm!

Frau! ja du thust es gern . . . denn du bist
sonst nicht schlimm!

Meintwegen laß ihn loß . . .

Dido.

Wie? was? um deiner wegen?

Die Zeiten sind vorbey! mich wirst du nicht
bewegen!

Denn dich veracht ich nun . . . du giltest
nichts mehr bey mir!

Ich fühl nichts mehr für dich . . . ich weiß
nichts mehr von dir!

Eneas.

So höre mich doch an, um deiner selbstnen
Willen!

Dido.

Nein! nichts kan meinen Zorn auf jenen
Frevler stillen!

Eneas.

So denke, daß sein Fall den deinen dir
gebiert,
Und, daß ganz Africa dich d'rum bekriegen
wird!

Dido.

Ich brauche keinen Rath, du magst auf
dich nur denken!
Die Sorgsamkeit für mich will ich dir gerne
schenken!
Du bist ein saubrer Herr, ein gar zu feiner
Gast!
Bedencke, wie du mich Barbar! behandelt
hast!

Eneas.

Bin ich wohl Schuld daran? Geh' ob ich
dich nicht liebe!
Ach! Kennstest du mein Herz, und jene regen
Triebe, Die

Die jeder Athemzug in meiner Brust er-
zeugt!

Du würdest ganz gewiß bis auf das Mark
erweicht!

Frau laß den Tarbas loß . . .

Dido.

Es sey! ich bin bewegt!

Du hast aufs neue mir die Fesseln angele-
get,

Die ich nur halb mehr trug, ein einz'ger
Blick von dir!

Entreisset mir mein Herz, und raubt mich
selber mir!

Und du grausamer Fraz, du könntest mich
so hassen!

Die brünst'ge Liebe sehn, und dennoch mich
verlassen!

Sprich Schazerl, bleibst du hier.

Eneas.

Ach Pantscherl! könnt es seyn!

Doch ich muß stocksteif seyn, als wie ein
hartes Bein!

Auf meinen Vorsatz! o mein Mausserl könnt's
geschehen!

Daß ich ihn änderte, du würd' st mich willig
sehen!

Aber

Aria.

Aber wie ein Fels im Meer!
 Ist mein Vorsatz fest!
 Gaub daß er sich nimmermehr,
 Wankend machen läßt!
 Wie der här'tste Diamant,
 So ist mein Entschluß!
 Und die Ursach ist bekannt!
 Warum ich fort muß!

Dido.

Wer hat wohl in der Welt mehr Pein
 als ich gelitten!
 Die Liebe peinigt mich, vorn, hint' und in der
 Mitten!
 Der Undank kommt darzu, und häuft die
 Qual noch mehr!
 Wo nehme ich wohl Muth zum Widerstande
 her!
 Fast, fast entschließ ich mich, ich schwör's
 bey meiner Seele!
 Daß ich den Jarbas mir zum Ehegatten
 wähle?
 Sonst bleibt mir keine 'Wahl!

Eneas.

Wie? sonst wär alles gar?

Dido.

Dido.

Vor kurzem wußt' ich was, das mir wohl
 lieber war!
 Ich liebte dich, du mich, das waren goldne
 Zeiten,
 Ein Leben voller Lust, und igt voll Qual
 und Leiden!
 Du warst mein ganzes Glück, mein Leben,
 mein Mignon!
 Und für so viele Lieb' ist O du erz
 Coujon
 Nur Undanck bloß der Danck ich war in
 dich verschossen,
 Ein gancker Liebesstrophm war in mich aus-
 gegossen!
 Doch da dein Abschied mir mit tausend Mar-
 tern droht,
 So bleibet mir zur Wahl nur Jarbas und
 der Tod!
 Drum komm stoß zu Barbar, ich fürchte
 nicht die Stöße.

Aeneas.

Glaub, daß ich gegen dich nie ein Gewehr
 entblöße,
 Es sey Spiz, oder Stumpf . . . , dem Jar-
 bas gieb die Hand!

Und



Und ich, wohlan, ich sey aus deiner Brust
verbannt!

Gern will ich trostlos seyn, um dich beglückt
zu wissen!

Dido.

So leicht kommt es dich an? Wohl laßt
den Jarbas wissen,
Daß ihn die Königin, sogleich hier sprechen
will.

(ein Hofmann geht ab.)

Aeneas.

Poß = Stern = Gren Fikrament, darbey wär
ich zu viel!

Ich gehe!

(will gehen.)

Dido.

Bleib! ich thu das was du ausgespro-
chen!

(seitwärts.) Ihn quält es! welche Lust!

Aeneas. (seitwärts.)

Hätt' ich den Späß gerochen,
Ich wär gewiß nicht da! (laut.) Wie zwickt's
mich in den Leib!

Au weh mein Bauch . . . leb wohl

Dido.

Dido.

Nicht doch Eneas bleib!

Eneas.

Wie? Grausame hab ich vielleicht nicht
g'nug gelitten!

Glaubst du ich bin vergnügt zu dem Ent-
schluß geschritten!

Jedoch was hilffts! ich geh! (will gehen.)

Dido (hält ihn.)

Bleib doch, Eneas bleib!

Du kommst mir nicht vom Fleck.

Eneas.

Laß aus du Teufels Weib!

(reißt sich los.)

(Die Hofleute kommen auf das Geräusche nach,
und nach in den Saal herein.)

Chor.

Verzeiht uns o Dido! und werdet nicht böse,
Hieher bringt uns einzig das grobe Getöse,
Das izt gleich Eneas und ihr Frau erregt!

Wir glaubten von ferne!

Denn da irrt man gerne!

Daß ein's von euch beyden gar Wir davon
trägt!

Dido.

Dido.

O Kinder beweint mich, dem Rest meiner
Tage,

Droht igt (welches Elend) nur Kummer
und Plage!

Er ist echappirt ach Eneas ist fort!

Und mir hat sein Scheiden, die Seele durch-
hort!

Chor.

Und darum kams zum Rauffen?

Frau laßt den Stockfisch lauffen!

Weil er auch nicht bleiben will!

Seines gleichen giebt's noch viel!

Er soll so mit euch nicht hausen!

Schickt dem Teufel ihn zur Tausen!

Da er euch so grausam kränckt

So verdient er

Nun und nicht mehr

Daß die Dido! an ihn denckt!

Ende des zwenten Aufzuges.



Drits

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Meergegend.

Eneas mit Gefolge von Trojanern.

Eneas.

Gefährten ich weiß wohl,
 Das was ich wissen soll!
 Denn ich hab's oft erfahren,
 Daß bey drohenden Gefahren
 Wo der Tod sich sichtbar zeigt,
 Euer Muth stets wächst und steigt!
 D'rum seyd noch einmal so gut!
 Und zeigt euren Heldenmuth!
 Achtet nicht der Wellenfluth!
 Und wenn sichs ereignen sollte!
 Daß uns jemand schopfen wollte!
 Scheut auch nicht der Feinde Wuth!

Chor.

Ventre bleu! ganz recht und gut!
 Wasser, Erde, Luft und Feuer!

e

Nichts



Nichts schreckt uns, kein Ungeheuer!
 Hunger, Kummer, Angst und Noth!
 Ja auch nicht einmal der Tod!

Eneas.

Kommt Kinder! lasset uns nun länger nicht
 verweilen!
 Kommt laßt uns muthig auf die Bahn der
 Ehre eilen!
 Ihr seyd dieselben noch die schon in mancher
 Schlacht
 Sich männlich aufgeführt, und sich berühmt
 gemacht!
 Neptun erschreckt euch nicht er mag auch noch
 so hausen,
 Und Eolus mag gleich mit allen Winden
 fausen!

Aria.

Zum Ruhme rufft uns nun der Ehre Po-
 saune!
 Sie bringt zum Erobern, uns treffliche
 Laune!
 Die Weichlichkeit sey in uns ewig erstickt!
 Durch Ehrsucht sey stets unsre Seele ent-
 zückt!

Wenn



Wenn Mauern einstürzen und Sädte versinken!
 Wenn Schaaren von Kämpfern zum Streite
 uns winken!

So blick unser Geist auf des Nachruhmes
 Glanz,
 Und web' aus der Feinde Sturz sich einen
 Kranz!



Nun folgt mir ihr Fragen, und schickt euch
 zur Reise!

Kommt schwenket, und richtet euch igt, Gliederweise!

So! bravo! marche folgt mir, und theil
 euch ein!

Macht, daß wir schön zeitlich am Bord können
 seyn!

(Sie marschiren unter Trompeten und Paukens
 schalle ab, worunter man auch die Schiffe ab-
 fahren siehet.)

Zweyter Auftritt.

Antichambre.

Araspes und Osmidas.

Osmidas.

Schon rückt ein Mohrenheer in diese Mauern
ein!

Und will dem Zarbas hier zur Rache dien-
lich seyn!

Araspes.

(seitwärts.) Du falscher Tagdieb du!

Osmidas.

Sie stehn schon en parade
Erwarten nur Befehl! dann folgt die Pro-
menade!

Still! unter meinen Schutz und von mir un-
terstützt!

In diese Stadt herein! doch Freund dein
Auge blitzt

Voll Zorn? voll hefftiger Wuth? Was ist's
das dich erschütteret!

Du scheinst mir ganz verwirrt, erzürnet und
erbittert?

Hast

Hast du wohl einen Trunk mein Freund zu
viel gethan?

Du bist nicht recht bey dir, so viel ich merken
kan!

Wie? schweiffst du manchmal aus?

Araspes.

Dir konnte Dido trauen?

Dir, dem schon Trug und List selbst aus den
Augen schauen?

Du bist ein Galgenstrick, der Falschheit zu
gethan!

Man sieht dir, wer du bist bey dem ersten An-
blick an!

Osmidas.

Halb hättest du fast recht wenn man consi-
deriret!

Wie igt die Dido Trug und List mortificiret,
Nur wiß' auch, daß mit Recht Verrätherey
und List,

Die Straffe für den mir erzeugten Kaltsinn
ist!

Araspes.

He! Kerl nun schweige still, sonst krieg ich
dich bey dem Kragen!

Und würge dich zu todt!

Osmidas.

Schlag kan ich nicht vertragen!
 Ich bitte schone mich! sey nicht so aufge-
 bracht,
 Das was geschehen ist, war vorher gut be-
 dacht!
 Der als ein Schulfuchs denckt, wird nimmer-
 mehr bestehen,
 Und schmiegt man sich zu viel, so ist's um uns
 geschehen!
 Durch List wird man oft groß, wird sie zu
 rechter Zeit
 Benutzt! so lacht durch sie uns oft Glück-
 seligkeit!

Araspes.

Für mich wär' es kein Glück, wenn man
 mir Welten schenkte,
 Und ein Gewissensbiß dabey die Seele
 kränkte!

Osmidas.

Ich hab es schon gesagt, das ist Schu-
 lfüchserey,
 Drum halt' einmal das Maul mit dieser Kin-
 derey.

Dritter Auftritt.

Selene und die Vorigen.

Selene.

Ist wohl Eneas schon von unsern Ufern
fern?Sagt mir's! ich wüßte es von Grund der
Seele gern!

Osmidas.

Da frag den Pfleger d'rum!

Araspes.

Ich hab ihn nicht gesehen!

Selene.

Ist er davon gewischt, so ist's um uns ge-
schehen!

Araspes.

Es giebt noch Mannsfleisch g'nug!

Osmidas.

Das sag ich ebenfalls!

Selene.

Und bräch ich in dem Meer, Fuß, Arme,
ja den HalsSo lauffe ich ihm nach . . . ich will der
Wellen trocken!



Osmidas.

Des Limmels wegen!

Selene.

Schweigt! ihr seyd so grob wie Koxen!

Aria der Selene.

Nun seh' ich die Wellen,
Des Unglücks herprellen,
Und kan nicht entflieh'n,
Mich ihnen entzieh'n!



Wie toben die Schmerzen?
Und rauben dem Herzen,
Und rauben der Brust,
Die Ruhe und Lust?



Was soll man anfangen?
Wo Hülffe erlangen!
O Jammer! o Schmag!
Izt lauff ich ihm nach!

(will abgehen.)

Osmidas.

Bleib doch hier du thust viel besser d'ran!
Wenn du ihn lauffen läß'st.

Selene

Selene.

Seht nur den Backfisch an!

Ha! ich verstehe dich, um dein Ziel zu erreichen

Läßst du so insgeheim was immer fort wilt schleichen,

Doch ich, ich riech es nun, und sag's mit freyem Muth!

Eneas war stets braf, und du ein falscher Jud?

Was ich für ihn gefühlt, das kan ich auch bekennen!

Hu! beißt euch nicht, der Rauch, seht ihr mein Herz nicht brennen!

Und alles dieses blos für den Trojaner Freund!

Hätt mit der Dido ich es nicht stets gut gemeint!

So hätt' ichs längst bekennet, daß ich für Hiß und Schwizen!

Mein Seel auf keinen Stuhl mehr konnte ruhig sitzen

Und zu der Nachtzeit erst . . . denn das ist ausgemacht!

Die Nacht ist keines Freund nun wißt ihr was mich plagt!



Seht erst der Dido Schmerz, und werdet
nicht gerühret!

Die nimmt es sauber mit .! ach wir sind
angeschmieret!

Wenn er schon ferne ist . .

Osmidas.

Fühlt je ein grosses Herz,
Des Nächsten Ungemach, des Nebenmen-
schen Schmerz,

So sey es, doch mit Maass .! . . zu win-
seln, heulen Klagen

Dazu bringt mich auch nichts! da wollt ich
mich nicht plagen,

Das nenn ich Weiberey! und blosser Heuchel-
ey!

Selene.

Und ich dich einen Kerl, ich sag es dir ganz
frey!

Der voller Bosheit ist, den man brach pei-
tschen sollte!

Denn ich mit eigener Hand, ohn Reu ver-
wandeln wollte

In das was Ordinaire man sonst Capauner
heißt

Wenn mirs erlaubet wär!

Osmidas

Osmidas.

Plagt dich ein böser Geist!

Das war ein saubrer Streich, dich selbst
an mich zu wagen!

Erspahre dir die Müh!

Selene.

Ich will der Dido sagen,
Das, was du hast geschwätzt, du Galgenfal-
scher Tropf!

Die, folgt sie meinen Rath! nimmt dich ge-
wisß beyhm Schopf.

Vierter Auftritt.

Jarbas mit Mohrenwache.

Jarbas.

Wenn nicht Eneas stirbt, so hab ich kein
verbleiben!

Selene. (seitwärts.)

(Ha! der ist fort! um dir dieß Lustgen zu
vertreiben!)

Aria des Jarbas.

Sein rieselnd Blut soll mich erquicken,

Troh werd ich seinen Kampf erblicken,

Wenn

Wenn ihn der Tod zur Erde streckt,
 Und er im Krampf die Zähne bleckt.
 Wollt ihn die ganze Welt gleich schützen!
 So soll ihm alles doch nichts nützen!
 Schlägt ihn nicht Muth, so fällt ihn List!
 Ihr glaubt's nicht wer der Jarbas ist.

Araspes.

Hat man euch abermals mein Herr! ein
 Leid gethan?
 Was zeigt diese Wuth, die euch erhitzt wohl
 an?

Jarbas.

Die Rache mußt du erst, und dann her-
 nach erfahren,
 Was mich zum Zorn gereizt!

Osmidas.

Herr! eure treuen Schaaren
 Sind wirklich schon bey'm Thor! und alles
 ist bereit!
 Wohlan drum rächet euch, denn es ist hohe
 Zeit!
 Ihr seht was ich o! Herr! nicht für euch
 alles wage!
 Und welche Sorgfalt ich für eure Ehre trage!
 Drum dencket auch an mich . . . belohnet
 mich dafür!

Jars

Jarbas.

Ja du erhältst mit Recht gleich die Belohnung hier!

Osmidas.

Großmüthiger Monarch!

Jarbas.

Sogleich nehmt ihm die Waffen!

Und schickt ihn in das Reich der schwarzen Schatten schlafen!

Osmidas.

Wie dieses war mein Dank! so lohnt man meiner Treu?

Pfuy Teufel! schämmt euch doch! macht keine Schweinerey!

Und schlachtet mich nicht ab!

Jarbas.

So muß man euch belohnen!

Verräther! die auch selbst die Könige nicht schonen!

Osmidas.

Araspes! steh mir bey! helff mir, ich bitte dich!

Aras



Araspes.

Wer klüglich handeln will, der danket
selbst auf sich!

(Araspes geht ab.)

Osmidas.

Izt sieht es haarig aus! ach lasse dich
erweichen!

Selene! lasse mir ein Gnaden Windgen
streichen!

Errett mich diesesmal von ihrer Grausam-
keit!

Selene.

Schmeck's izt! mitleidig seyn ist keine
Schuldigkeit! (geht ab.)

Osmidas.

Nun denn so reise ich in Pluto's Reich und
Länder!

Denn für mich stehet izt laxiren im Kalen-
der

Die Falschheit lohnet mich, so wie ich es ver-
dient

Merckts Falsche, was man sich durch Falsch-
heit einst gewinnt!

(wird mit Wache abgeführt.)

Sünf.

Fünfter Auftritt.

Collonade mit Aussicht auf Carthago so gegen das
Ende abbrennt.

Dido.

Izt! hab ich's aufgedeckt! nun hab ich es
erfahren,

Daß gegen mich Verrath und List geschmie-
det waren!

Jedoch! was soll ich thun? ich hab's so weit
gebracht!

Daß jeder nun mit mir das was ihn lüftet
macht!

Mein Schicksaal ist beynah zum lästern zum
verfluchen!

Bey dem der mich verräth muß ich bald
Hülffel suchen!

Sechster Auftritt.

Selene (stürzt bey dem letzten Worten herein.)

Frau! suche Rath und Trost und Hülffe
nur bey dir!

Du bist verrathen Kind! es giebt Gesindl
hier!

Wer

Wer stillt izt was uns quält, Eneas ist ent-
wichen!

Hät jemals eine Noth der unsrigen gegli-
chen?

Dido.

Ist er schon fort?

Selene.

Ach! ja! ich hab es selbst gesehen!
Wie neid' sche Winde ihm in seine Segel
wehen!

Mit schnellen Schritten ist er hin zur See
geeilt!

Die Schiffe waren schon für sein Volk ein-
gerheilt!

Dido.

Der Unerkenntliche! wer hätt' es sollen
denken!

Daß er so grausam mich für meine Gunst
sollt' kräncken!

Ihr Götter! schicket ihm dereinst zum Zeit-
vertreib!

Um mir genug zu thun! zur Eh' ein böses
Weib!

Und

Und du du sahst ihn flieh'n, und lieffest ihn
so gehen!

Verstündest du den Spaß, so wär es nicht
geschehen!

Selene.

Frau alles war umsonst! ich hab genug
gethan!

Doch leider! ach! es schlug kein einz'ger
Kunstgriff an!

Siebenter Auftritt.

Araspes und die Vorigen.

Dido.

Was will Araspes hier?

Araspes.

Ich komme dir zu sagen!

Daß Flammen überall um dich zusammen
schlagen!

Sieh' arme Königin was Jarbas Bosheit
kan!

Weil du für ihn nicht brennst, steckt er die
Stadt dir an.

f

Dido.



Dido.

Ist wohl ein Ungemach! daß sich für mich
noch fände!

Macht meinem Leben doch ihr Parcen bald
ein Ende!

Selene.

O! schreckenvoller Tag!

Araspes.

O Dido! rette dich!

Dido.

Selene! geh' und mach' die Anstalt heut'
für mich!

Mir ist der Kopf so wüß, ich kan es kaum
beschreiben

Such' aus Carthago heut den Jammer zu
vertreiben!

Verlasse du mich nicht, steh' du mir ferner
bey!

Wie ich bedrängt zu seyn ist keine Kinderey!

Selene.

Du willst's ich gehe schon!

(geht ab.)

Achter

Achter Austritt.

Hofleute kommen herein, Dido
und Araspes.

Araspes.

Frau! ihr müßt nicht verweilen!
Da Flammen, Blut und Mord euch zu vernichten eilen!

Dido.

Ich kenne keine Furcht, da alle Hoffnung
flieht!

Araspes.

Madame! ich hab gewiß ein redliches Ge-
müth,

Mich martert es recht sehr euch so beträngt
zu sehen!

Darum ach eilet doch, laßt alles liegen,
stehen!

Von Suttor hab ich euch ein Fuhrwerk schon
bestellt!

Es ist ein Stroh Calesch, das an dem
Schlosse hält!

Nun flieht!

(geht ab.)



Neunter Auftritt.

Selene und die Vorigen.

Selene.

Ja Dido flieh' die Wachen sind verdrungen!
gen!

Die ganze Burg ist schon vom Mohrenheer
umrungen!

(sie wollen abgehen.)

Zehnter Auftritt.

Jarbas mit Wache und die Vorigen.

Jarbas.

Verbleib!

Dido.

Ihr Götter!

Jarbas.

Sprich! wohin trägt dich dein Schritt?
Vielleicht dem Tempel zu nehm den Eneas
mit,

Reich' ihm dort deine Hand! Fort! es ist
Zeit zu eilen!

Was zauderst du so lang? wer wird so lang
verweilen?

Dido.

Dido.

Gut! räche dich Barbar! nun ist die Reih
an dir!

Da alles mich verläßt, komm reibe dich an
mir!

Jarbas.

Eneas schützt dich ja! Was hast du denn zu
klagen?

Dido.

Kan ich ihr Götter wohl den biss'gen Spott
vertragen?

Gut! fühle nur an mir der heißen Rache
Glut!

Hier bin ich, dir stehts frey, vergieß der Di-
do Blut!

Jarbas. (seitwärts.)

Die Wuth verläßt mich schon!

Selene.

Ihr Götter! schützt uns Armen!

Jarbas.

O! Dido höre mich, ich hab mit dir Erbar-
men!

Ich bin so grausam nicht, als du es von mir
denckst,
Die Tyranney ist aus, wenn du dein Herz
mir schenkst

Dido.

Wie Jarbas! deine Frau soll man die Dido
nennen?

Nein wahrlich, da must du mich gar sehr
wenig kennen!

Der welcher Grausamkeit, List und Gewalt
ausübt!

Verdiente der es wohl, daß ihn die Dido
liebt?

Mit Recht gieng mir es so, wie mir es heute
gehet,

Wenn ich so albern wär!

Jarbas.

Gerechte Götter sehet
Den Einfalts vollen Stolz! da ihr der Tod
schon droht!

Dido.

Nein edlen Stolz bengt nichts, auch selbst
nicht der Tod!

Jar

Jarbas (zu seinem Gefolge.)

Wohlan Getreue! geht! vermehret Blut und
Flammen!

Reißt Hauß und Mauern ein, Carthago
stürz zusammen!

Kein lebendes Geschöpf bleib frey von eurer
Wuth!

Es fliesse wie ein Stroh in zur Rache Men-
schenblut!

(geht mit Gefolge ab.)

Filfter Auftritt.

Dido, Selene und Hofleute.

Selene.

Gieb nach o Königin! erhalte uns das Le-
ben!

Dido.

Das meine wollte ich gern um zwey Pfennig
geben!

Doch um euch ist mir leid! ihr Götter höret
mich!

Zu guter Letzte an! Nur zu euch flehe ich!

Ver-

Berfolgt Eneens Flucht mit Sturm und Don-
nerwetter!

Und wenn er Zuflucht sucht, sey für ihn kein
Erretter!

Dann sterbe ich vergnügt . . .

Selene.

Halt ein mit diesem Fluch!
Denn auch ich liebe ihn!

Dido.

So recht! igt hab ich gnug!
So war ich ärmste denn von aller Welt ver-
rathen!
Und so belohnet ihr der Dido grosse Gna-
den?

Eneas fliehet mich, Selene ist nicht treu!
Osmidas ein Rebell! das heißt Verrätherey!

Chor.

Nein! mir bleibt nun nichts als der Tod!
Denn! alles ist verlohren!

Chor.

Frau so groß ist noch nicht die Noth!

Dido.

Dido.

Geht! laßt mich ungeschoren!
Nun was für eine Todesart
Soll ich mir wohl erwählen?
Das Feuer?

Chor.

Frau! das ist zu hart!

Dido.

Hört doch auf mich zu quälen!

Chor.

Geht doch in euch!

Dido. (nach einigen Nachsinnen.)

Ich hab's bedacht
Mich kan nichts mehr abwenden!
(Sie stürzt sich in das Feuer.)

Chor von Hofleuten (so ihr nacheilen.)
Frau bleibt!

Dido. (im Feuer.)

Ihr Freunde gute Nacht!
Ich muß mein Leiden enden!

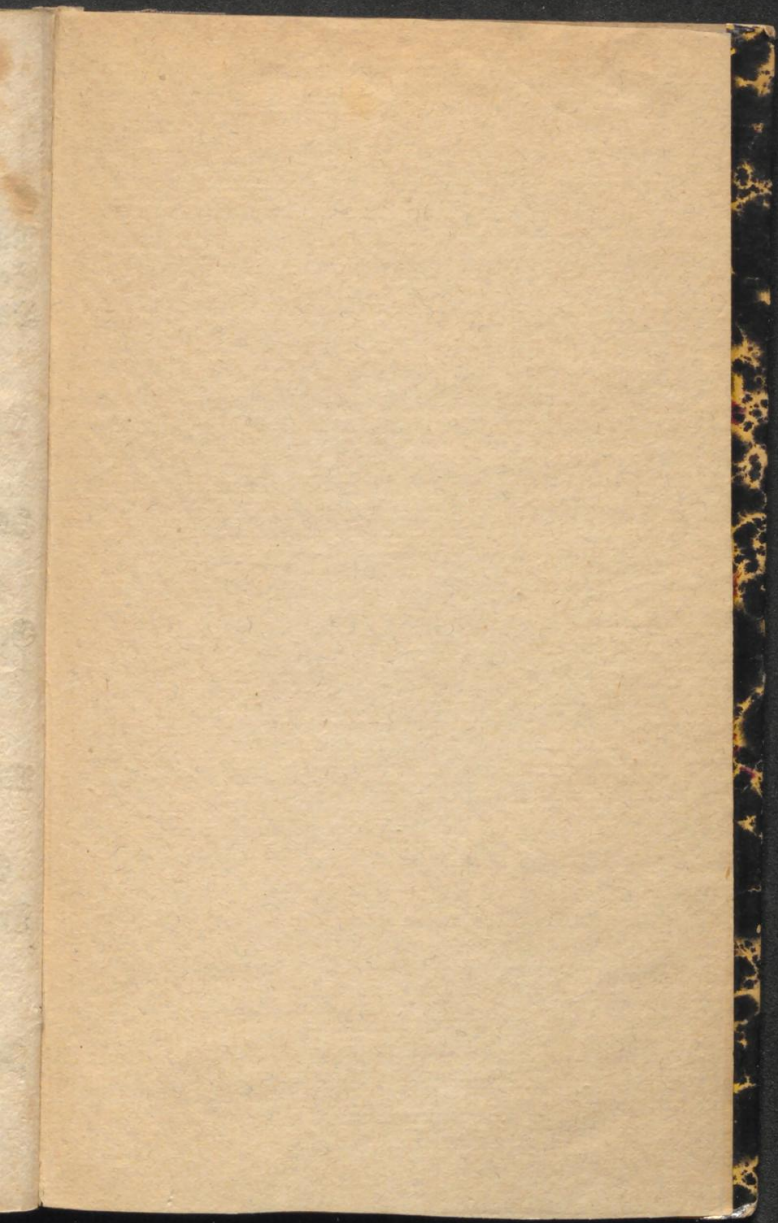
Chor.

Chor.

Daß es mit ihr nicht richtig war,
 Das konnten wir lang spühren,
 Drum muß sie izt auch . O! der Narr
 Aus blosser Lieb crepiren!
 Wohl uns, daß wir gescheider sind!
 Das Leben höher achten,
 Von uns ist kein's ein solches Kind,
 Daß es sich selbst soll schlachten!
 Nein! izt ist's nicht mehr sicher hier!
 D'rum gehen wir schön sachte,
 Und suchen mit Manier die Thür!
 Die man umsonst nicht machte!

E N D E.





35d

